

das Schaftgesims. Dieser Fuß trägt zur hohen Vollendung der Figur einer Säule wesentlich bei und eine Säule ohne Fuß, wie z. B. am Thurme des Andronikus Cyrrestes zu Athen, am Parthenon, am Tempel des Theseus etc., erscheint wie ein Mensch mit Stelz- oder Klumpfüßen, so hohen Werth diese Kunstwerke auch übrigens haben mögen. Die Künstler sind hier eigenwillig von dem hohen Vorbilde Gottes abgewichen, der keinen Menschen ohne Füße geschaffen hat. An den meisten dorischen Tempeln trifft man aber die Säulen ohne Basen und es hat den Anschein, als ob die Stufen, die zu dem Tempel führen, diesen Mangel haben ersetzen sollen. Auch bei den Aegyptern trifft man Säulen ohne Füße, indessen können diese Kunstwerke nicht als schöne Vorbilder gelten.

So nothwendig daher die Schaftgesimse oder Füße bei den Säulen sind, so entbehrlich sind dagegen die Postamente unter ihnen, die man wohl auch mit Gliedern verziert. In der That erscheint eine Säule ohne Postament oder Piedestal majestätischer und imponirt mehr, als wenn ihr auf einem verzierten Würfel eine einigermaßen unsichere Stellung angewiesen ist. Ein glatter viereckiger Stein (Untersatz), der gewöhnlich einen Modul zur Höhe hat, mag von allen Gliedern des Piedestals der Base zur Unterlage dienen. Wir finden diese Konstruktion auch bei den Alten, z. B. am Tempel des Jupiter Stator, des Jupiter tonans, des Apoll bei Milet, auch an modernen Gebilden der neuern Zeit, z. B. an dem Gebäude der Glyptothek in München, an dem Theater daselbst etc.

Die Griechen gaben im Anfang ihren Säulen solche viereckige Untersätze, wenn sie auf der platten Erde ausstanden; ruhten sie aber auf den Stufen der Tempel, so fielen diese Plinthen meistens weg, weil die Stufen zugleich mit als Säulensüße gebraucht wurden. Der Mangel eines mit Gliedern verzierten Schaftgesimses war aber, wie oben erwähnt, der dorischen Säule eigen, da sie auch noch zu den Zeiten des Perikles keins bekam, ob es schon die ionische Säule erhielt.

Diese Säule hat aber unstreitig gleich von ihrem ersten Ursprung an Basen, oder mit Gliedern verzierte Schaftgesimse bekommen. Sie wurden gemeiniglich einen Modul hoch gemacht und aus verschiedenen Gliedern zusammengesetzt. Schon in den Propyläen zu Athen finden wir unter den ionischen Säulen, die innerhalb dieses Gebäudes stehen, diejenige Base, die in den nachfolgenden Zeiten den Namen der attischen erhielt, weil sie vielleicht zu Athen erfunden wurde. Auch an dem kleinen Tempel am Ilissus zu Athen trifft man eben diese Base an, nur daß sie hier einige Abänderungen bekommen hat. Hermogenes bediente sich der attischen Base an seinem schönen Tempel des Bacchus zu Teos und sie war auch an